

Blickwechsel

EIN PROJEKT DER INTEGRATIONSAGENTUR DES CARITASVERBANDES RECKLINGHAUSEN



03/2020

„ICH VERBINDE PÜNKTLICHKEIT MIT HÖFLICHKEIT“

DAMLÄ ALI, MITARBEITERIN BEIM FACHDIENST INTEGRATION UND MIGRATION IM GESPRÄCH

Sofia Bisslich: Wie stehst du zum Thema Pünktlichkeit?

Damla Ali: Ich verbinde Pünktlichkeit mit Verlässlichkeit und Höflichkeit. Das sind Punkte, dir mir total wichtig sind. Man gibt dem Gegenüber einen positiven Eindruck

durch Pünktlichkeit. Im Allgemeinen, bin ich selbst ein relativ pünktlicher Mensch.

War das schon immer so?

Ja, ich glaub das liegt an der Erziehung, weil meine Eltern auch immer total überpünktlich sind.

Sind deine Eltern auch hier in Deutschland

aufgewachsen?

Nein. Meine Eltern sind in der Türkei aufgewachsen. Sie haben dort geheiratet und sind in jungen Jahren nach Deutschland ausgewandert. 

Machst du Unterschiede bei der Pünktlichkeit, wenn es um Freunde geht oder einen Arzttermin?

Normalerweise nicht, aber ich muss feststellen, vor allem bei Freunden, dass ich mich anpassen muss, damit ich nicht zu lange auf sie warte. 

Was heißt das?

Bei manchen Menschen weißt du eigentlich ganz genau, dass sie sich immer verspäten. Egal wie pünktlich sie vielleicht aus dem Haus gehen, sie verspäten sich aus diversen Gründen immer. Ich wollte mich kürzlich mit einer alten Freundin treffen. Sie ist dafür bekannt, dass sie immer zu spät kommt. 17.30 war vereinbart. Ich hatte mich nach einem stressigen Arbeitstag beeilt und noch schnell was zu essen vorbereitet. Im Endeffekt kam sie zwei Stunden später. Das hat mich sehr  

verärgert, da sie mit ihrer Schwester in der Stadt bummeln war und sie mir nicht Bescheid gegeben hat. Sie hingegen hat die Situation gelassener gesehen und nicht verstanden, dass ich mir schon Sorgen gemacht habe, da sie sich nicht gemeldet hatte.

In Frankreich wird für solche Verabredungen keine Uhrzeit festlegt und jeder kann kommen, wann er möchte. Das kann zu Missverständnissen führen. Hast du schon mal erlebt, dass das Zeitverständnis anders wahrgenommen wird?

D: Vor zehn und fünfzehn Jahren sah es in der Türkei ähnlich aus. Die Menschen haben sich immer nach den Gebetszeiten gerichtet. Jetzt allerdings sieht es ganz anders aus finde ich. Pünktlichkeit ist sehr wichtig geworden. Allerdings sehe ich immer noch große Unterschiede. Wir Deutschen sind was Pünktlichkeit angeht, deutlich pingeliger.

S: Liegt das an der Digitalisierung oder an anderen Einflüssen?

Ich denke, dass die Digitalisierung damit zu tun hat. Man steht mehr im Kontakt, man kann kurzfristig noch eine Information geben. Durch die Ein- und Auswanderung haben auch viele türkischstämmige Menschen, die ausgewandert sind und nun in Deutschland leben, viel mitbekommen und gelernt. Die Wertvorstellungen der Türken in Deutschland und in der Türkei haben sich ein bisschen geändert.

Stimmt es, dass die, die nach Deutschland gekommen sind, sogar noch mehr auf Pünktlichkeit achten als die Deutschen?

Das kann sein.

Pünktlichkeit wurde bei einer Befragung als sehr positiv angenommen. Sehr interessant.

In der Türkei habe ich das auch gemerkt, dass bei wichtigen Terminen Pünktlichkeit hoch angesehen wird. Im Privaten ist es hingegen unwichtiger. In Deutschland ist man bei Unpünktlichkeit schneller genervt und verärgert sowohl im privaten als auch im beruflichen Kontext.

In Deutschland gibt es das Sprichwort „Zeit ist Geld“. Wie würde das jemand aus der Türkei vielleicht sehen?

Es kommt drauf an, welche Position sie vertreten. Ich glaube, bei wichtigen Personen spielt Zeit auch eine finanzielle Rolle. Bei mittelständigen Bürger*Innen eher weniger. Zeit würden sie eher mit Freizeit definieren. Freizeit, die man am liebsten mit der Familie und Freunden verbringt.

Das finde ich gut. Nicht nur die Arbeit im Blick zu haben, sondern das mir selbst auch viel Zeit bleibt für mein Privatleben.

In der Türkei wird auch viel gearbeitet, vor allem in Großstädten. Auch kann ein Arbeitstag schnell mal 12 Stunden andauern. Die Menschen haben aber trotzdem Lust, danach noch

was zu unternehmen und dann am liebsten mit der Familie.

Du hast eben gesagt, dass sich viele Türken in der Türkei viel Freizeit nehmen, auch wenn sie viel arbeiten. Ist das bei dir auch so?

Bei mir ist das eher nicht so. Ich höre immer wieder, dass wir hier in Deutschland zu viel arbeiten würden und nur für das Arbeiten leben. So definieren viele Türken die Deutschen.

Meinst du da geht auch Lebensqualität verloren?

Ich denke teilweise schon. Wenn ich in der Türkei bin, fühle ich mich oft fitter und aktiver als Zuhause im Berufsalltag. Klar, ich arbeite nicht, wenn ich in der Türkei bin, aber das Klima ist anders als hier und der Tagesrhythmus insgesamt. Man

schläft weniger und ist

am nächsten Tag

trotzdem fitter

und aktiver. Ich

versuche dann

immer das Gefühl

mit nach

Hause zu

nehmen. Aber

das gelingt

mir nicht. ■



WER ZU SPÄT KOMMT,... IST ENTSPANNTER?

WISSEN: PÜNKTLICHKEIT IST IN VERSCHIEDENEN KULTUREN NICHT GLEICH WICHTIG



Illustration von Frau Rodenkirchen

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben – heißt die Redewendung eigentlich. Aber oft sind es Freund*innen, Verwandte oder Arbeitgeber*innen, die Zuspätkommen missbilligen oder gar bestrafen. Nicht jede Kultur nimmt es mit den Zeitangaben so genau wie die Deutschen.

„Kommste heut' nicht, kommste morgen“ versus „Pünktlichkeit ist eine Tugend“ – was in manchen Ländern kein Problem ist, ist hier ein Grund zur Verstimmung. Statistisch nehmen 84,4 Prozent der Deutschen Termine oder Verabredungen sehr ernst und erwarten das auch von ihren Mitmenschen. Immerhin zwei Drittel der Deutschen halten sich bei privaten Treffen an die vereinbarte Zeit und

kommen auch pünktlich – aber über 90 % haben Verständnis, wenn andere zu spät kommen, vorausgesetzt, es wird rechtzeitig Bescheid gesagt.

Zwischen verschiedenen Kulturen kann es oft auch wegen Begrifflichkeiten zu Unpünktlichkeit kommen. Während es im Englischen für 16.30 Uhr „half four“ lautet, heißt es im Deutschen „halb fünf“ in der Umgangssprache. Das liegt man natürlich schnell mal um eine Stunde daneben.

Ähnlich ist es im Arabischen. Dort beginnt die Woche mit dem Sonntag. Und die Begriffe für die Wochentage beschreiben den Ablauf: „yaum al-ahad“ ist der erste Tag, also der Sonntag. Und: Der Wechsel von einem Tag zum nächsten findet mit dem Abend statt und nicht erst um Mitternacht. ■

DIE UNGEWÖHNLICHSTEN ENTSCHULDIGUNGEN

Unterschiedliche Traditionen und Kulturen führen zu einem variablen Zeitverständnis. Da kann es auch mal leicht zu Missverständnissen kommen – die oft unterhaltsam erläutert werden. Hier eine kleine Auswahl:

1 „Ich dachte du kommst zu mir?“
(Der hier Zitierte steht dann aber zehn Minuten später vorm Büro der Kollegin)

2 „Ich habe vor der Tür gewartet, aber es hat niemand aufgemacht.“
(Es wusste niemand, dass der Zitierte bereits vor der Tür wartete)

3 „Ich habe einen Freund getroffen auf dem Weg und bin deswegen zu spät.“

4 „Mein Bus hat sich verfahren.“

SCHON GEWUSST?
84,4 Prozent der Deutschen nehmen Termine oder Verabredungen sehr ernst und erwarten das auch von ihren Mitmenschen.

5 „Ich konnte zum vereinbarten Termin nicht, deswegen bin ich schon einen Tag früher hier.“

6 „Ich konnte nicht kommen, weil meine Kinder übersetzen hätten müssen und zu der Zeit in der Schule waren.“

DIE ANEKDOTE AUS DEM ALLTAG

SITUATIONEN AUS DEM BERUFSALLTAG VON CARITAS-MITARBEITENDEN – HEUTE: TERMINPLANUNG

Folgende Geschichte hat sich im letzten Jahr tatsächlich so zugetragen. Um die Identität des Klienten zu schützen, erzählt die Mitarbeiterin der Kinder, Jugend und Familienhilfe anonym von den Ereignissen.

Der Klient kannte mich bereits ein knappes halbes Jahr. Zunächst haben wir unsere Termine an der Schule der Kinder oder im Café gemacht. Ich wusste, dass er ein Problem damit hat, Frauen in sein Privatleben zu lassen. Als das Wetter unbeständiger wurde, schlug ich ihm vor, dass ich an einem Tag zu ihm nach Hause komme. Ich stand also vor der Tür und klingelte. Niemand öffnete. Also rief ich ihn an, er sagte, er habe vergessen, dass wir uns bei ihm treffen wollten. Wir vereinbarten einen neuen Termin.

BRIEF VERSCHOLLEN

Er meldete sich am verabredeten Tag, weil er den Termin absagen musste, da er sich einen Weißheitszahn ziehen lassen musste und noch unter Narkose stehe. Neuer Termin für die Woche drauf. Da war schönes Wetter, sodass wir mit den Kindern auf den Spielplatz gegangen sind. Eine Woche später rief er einen Tag vor dem Termin an, weil er einen Gerichtstermin habe. Von dem habe er erst erfahren, weil der Brief wieder einmal bei seiner Nachbarin im Briefkasten gelandet war. Neuer Termin vier Tage später. Aber: Oh, eins der Kinder läge mit Verdacht auf Scharlach im Bett. Wiederum vier Tage später rief der Vater mich an, dass er nun krank sei. Danach war er im Urlaub. Dann ein neuer Anlauf: Wir halten drei Termi-



*Pünktlichkeit ist die Kunst,
richtig abzuschätzen, um wie
viel der andere sich verspätet.*

Bob Hope, amerikanischer Schauspieler (1903-2003)

ne innerhalb einer Woche fest.

SCHLÜSSEL, KRANKHEIT, UMZUG

Erster Termin: Er müsse für ein Kind etwas mit der Krankenkasse klären.
Zweiter Termin: Sein Weisheitszahn habe sich entzündet.
Dritter Termin: Er finde seinen Haustüschlüssel nicht. Der für die darauffolgende Woche geplante Termin findet wieder nicht statt, weil er in einem Wutanfall die Wohnung

in ein unbetretbares Chaos verwandelt habe. Für zwei Tage später hatten wir einen neuen Termin vereinbart. Auch diesen sagt er ab, weil er einem Kumpel bei einem Umzug helfen musste. Unglaublich, aber wahr: Darauf die Woche durfte ich tatsächlich die Wohnung betreten. Das ganze Theater zog sich insgesamt über zwei Monate. Wir haben zwar unsere Termine gehabt, aber nicht wie abgemacht in seiner Wohnung. ■

INTEGRATIONSRATSWAHLEN 2020

INTEGRATION AKTIV MITGESTALTEN

Bernd Wachmeister / pixelio.de

In Recklinghausen leben rund 29.000 Menschen mit Migrationshintergrund aus 120 verschiedenen Ländern. Im Integrationsrat, der am 13. September 2020 neu gewählt wurde, geht es um die Themen Migration, Integration und Einbringen in die Stadtgesellschaft.

Der Rat ist die politische Interessensvertretung für Migrant*innen in Recklinghausen und damit eine wichtige Instanz, um Vorschläge und Anregungen zu liefern, um das Zusammenleben in Recklinghausen zu verbessern.

Insgesamt bewarben sich in diesem Jahr fünf Listen und drei Einzelbewerber*innen um die acht möglichen Mandate.

„Schön zu sehen, dass sich neben Kandidat*innen aus drei Listen auch zwei Einzelbewerberinnen aufgestellt haben und gewählt wurden“, berichtete Herr Caglan von der „Brücke“ der Stadt Recklinghausen. „Wünschenswert wäre eine höhere Wahlbeteiligung bei der Integrationsratswahl. Daher ist es wichtig, mit Migrant*innen ins Gespräch zu kommen und aufzuklären, was der Integrationsrat ist und was er macht.“

Seit 2015 gibt es durch den Zuzug von vielen Flüchtlingen einen großen Zuwachs an neuen Wahlberechtigten. Das politische System in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen und auch die Arbeit des Integrationsrates ist möglicherweise bei vielen noch

nicht bekannt genug. Es gilt jetzt, die gute Arbeit des Integrationsrates auch für die Gruppe der Geflüchteten bekannter und präsenter zu machen, damit noch mehr Menschen von ihrem demokratischen Recht Gebrauch machen und zur Wahl gehen. ■

INFO

Die Wahlergebnisse im Überblick:

- Alevitische Gemeinde Recklinghausen u. Umgebung e.V.: 8,01 % (1 Sitz)
- Bildung und Integration der Migranten (BIM): 25,29 % (2 Sitze)
- Bouallala, Abdelhakim (Einzelbewerber): 2,50 %
- Die Vesten: 31,69 % (3 Sitze)
- Dlutko-Hahn, Lucyna (Einzelbewerberin): 13,31 % (1 Sitz)
- Kern: 4,19 Prozent %
- Tas, Gülden (Einzelbewerberin): 10,66 % (1 Sitz)
- Ugarit Gruppe: 4,34 %



WACHMEISTER

GARTEN DER RELIGIONEN: GEMEINSAM AUF WEGEN DER VIELFALT UND TOLERANZ WANDELN

VOM JUDENTUM BIS ZUM ATHEISMUS: WIE GLAUBEN AUF UNTERSCHIEDLICHSTE WEISE VEREINT

Wer hat an der Uhr gedreht? Beim Gang durch den Garten der Religionen in Recklinghausen lassen sich die Besucher*innen auf eine besondere Zeitrechnung ein – auf die der Achtsamkeit.



Fotos: Mareike Griespel

Wie passend: Wer den Garten der Religionen in Stuckenbusch betritt, für den beginnt eine neue Zeit. Die der Achtsamkeit. Ein Besuch des wunderschönen, kleinen Parks macht Freude. Und sorgt für Verständnis für Andersgläubige.

„So unterschiedlich sind wir eigentlich gar nicht“, wird Karola Reinbacher-Richter ein wenig später sagen, wenn sie bei der Führung durch den Garten der Religionen beginnt, die einzelnen Glaubensrichtungen zu erläutern. Aber am Anfang stehen die Besucher*innen zunächst an einer Wasseruhr. Genau vier Minuten braucht die dunkle Flüssigkeit, um einmal „durchzulaufen“. Vier

Minuten voller Chancen, sich auf existentielle Grundfragen zu besinnen und die Gedanken fließen zu lassen: „Was ist Zeit? Was kommt nach unserer Zeit? Zeit ist Lebenszeit. Zeit haben. Wertvolle Zeit. Zeit nutzen.“

ZEIT IST KOSTBAR UND TÄGLICH EIN GESCHENK

Achtsam mit Zeit und Glaube und anderen Menschen umgehen zu üben – das sind die Ziele des Gartens der Religionen in Stuckenbusch, der im Oktober 2019 eröffnete.

Weitere philosophische Fragen, die bei der zweiten Station gestellt

werden und durch ein Würfespiel von Nicolas von Kunz ergänzt werden soll, sind: „Wie kommen wir zu unserer eigenen Mitte? Was ist unsere Mitte? Wer gehört dazu?“ Diese zwei ersten Stationen sollen verdeutlichen, dass sich genau diese Fragen auch die Weltreligionen gestellt haben und jeder für sich eine Antwort darauf gefunden hat. Eine Antwort, die den eigenen Gott beinhalten kann.

Wenn man weiter durch den Garten läuft, gelangt man zu sechs Stehlen, die jede für sich die Weltreligionen verkörpern. Die 6. Stehle steht für die „Suchenden“, die die keiner Religionsgemeinschaft angehören, für den Atheismus. „Die meisten



Die Weltreligionen im Überblick gibt es in der angrenzenden Ausstellung.

Menschen, die keiner Religion angehören wollen, haben dennoch einen Zugang zu großer Spiritualität. Deswegen gibt es auch eine Stehle für diese Menschen“, so Karla Reinbacher-Richter. Diese Stehle gibt es in Köln nicht, woher die Ursprungsidee stammt. Die Arbeitsgruppe des Gartens fanden diese Stehle wichtig und haben sie in den Garten aufgenommen. Man darf nicht vergessen, dass etwa 30% der Menschen in Deutschland keiner Religionsgemeinschaft angehören, Tendenz steigend.

Auf jeder Stehle ist ein Spiegel



OBEN: In den Spiegeln auf den Stehlen sieht der Betrachter oder die Betrachterin: Den Himmel und sich. Hier im Bild: Karla Reinbacher-Richter, die durch den Garten der Religionen führte.

abgebildet. Die Aussage dahinter: „Jede Religion spiegelt ein Stück des Himmels wieder und wir sind ein Teil davon.“

Schnell wird klar, der Garten versucht, die Gemeinsamkeiten der Religion in den Vordergrund zu nehmen. Die Stehlen sind jeweils mit einem Wort versehen, das zur jeweiligen Religion passt. Beim Judentum ist es „Leben“, beim Christentum „Geschenk“. Für den Islam steht „Hingabe“, für den Buddhismus „Mitgefühl“ und für den Hinduismus „Verbundenheit“. Den Atheismus repräsentiert das Wort „Freiheit“. An diesen Stellen diskutiert die Besuchergruppe jeweils am längsten.

Am Ende besteht noch die Möglichkeit, eine Glocke klingen zu lassen, die ein Symbol des Friedens darstellt. ■

INFO

Der Garten der Religionen ist täglich - außer donnerstags - in der Zeit von 10 bis 18 Uhr frei zugänglich. An Donnerstagen bleibt der Garten wegen pflegerischer Maßnahmen von 9 bis 12 Uhr geschlossen. Die Ausstellung WELTETHOS kann auf Anfrage und in Kombination mit einem begleiteten Rundgang besichtigt werden.

Adresse:
Garten der Religionen Recklinghausen
Ort der Begegnung und des Dialogs
Friedrich-Ebert-Straße 231
45659 Recklinghausen-Stuckenbusch

Führungen können gebucht werden per Email unter:
post@garten-der-religionen-recklinghausen.de

Weitere Informationen unter:
www.garten-der-religionen-recklinghausen.de



INTERVIEW MIT PFARRER BERNHARD LÜBBERING

Woher kam die Idee einen Garten der Religionen zu entwickeln?

In Köln gibt es einen Garten der Religionen, von dem ich begeistert war. Wir haben das Konzept übernommen und mit einer Landschaftsarchitektin weiterentwickelt.

Wer hat die Gestaltung bezahlt?

Wir haben einen Förderverein gegründet und Fördermittel beantragt. Hinzu kamen zwei großzügige Spenden von der Stiftung der Stadt-Sparkasse und dem Bistum Münster. Nicht zu vergessen die vielen privaten Spenden.

Was ist noch zu tun?

Aktuell wurde der Teich saniert. Der Rest des Weges muss gepflastert werden. Es fehlt noch ein barrierefreier Zugang für die Ausstellung. Hierzu werden noch Spendengelder benötigt.

Ausstellung? Gehört die auch dazu?

Ja, wir haben die Ausstellung „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“ erworben. Sie ist eine gute Ergänzung und vermittelt Grundlagen und Gemeinsamkeiten der Weltreligionen.

Was gefällt Ihnen persönlich am besten?

Das ist schwierig zu beantworten. Eigentlich das komplette Konzept des Gartens. Schön ist es, dass aus dem früheren Klostergarten ein Apfelbaum – bald 100 Jahre alt – hier noch steht und reichlich Früchte trägt, obwohl er von innen hohl ist.

Was erhoffen oder wünschen Sie sich vom Garten der Religionen?

Ich wünsche mir einen interreligiösen offenen Austausch. Mir ist es wichtig, dass Offenheit und Toleranz gegenüber allen Religionen und auch den Suchenden besteht. Trotz aller Verschiedenheiten gibt es einiges, was die Religionen verbindet.

KURZ
GESAGT

GESCHENK ZUM DANK

RECKLINGHAUSEN. Es ist ja immer schön, zu hören, dass die Menschen in Recklinghausen diesen Newsletter  findend. Besonders schön ist es aber, wenn sie so berührt werden, dass sie ihre Dankbarkeit in einem Gruß und einem Geschenk zum Ausdruck bringen. Eine Bewohnerin des Caritashauses St. Hedwig hat das Interview mit Maria Schulte-Greving (Blickwechsel 02/2020) so beeindruckt, dass sie für sie eine Papierschlange gebastelt und ihr hat zukommen lassen. Eine kurze Nachfrage bei Maria Schulte-Greving hat ergeben: Sie hat sich riesig gefreut und sagt ebenfalls: „Danke!“



Foto: privat

„KINDERRECHTE AG“ BEKOMMT PREISGEKRÖNTEN ZUSCHUSS

MÜNSTER. Die „Kinderrechte AG“ (wir berichteten in Blickwechsel 01/2020) bekommt finanzielle Unterstützung aus Münster. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) der Diözese Münster und die Abteilung Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene des Bistums Münster wurden jetzt für ihre „72-Stunden-Aktion“ im Mai 2019 mit dem Ehrenamtspreis des Bistums Münster ausgezeichnet. In ihrem Schreiben an den Caritasverband Recklinghausen e.V. heißt es: „Gerne möchten wir unter anderem Ihr Projekt mit 2500 Euro von unserem Preisgeld unterstützen.“ Der Grund: Die „Kinderrechte AG“ mache Kinderrechte sichtbar, fördere das demokratische Verständnis der Kinder, lehre Toleranz und mache sensibel für die eigenen Rechte. „Wir wissen um die Relevanz und Notwendigkeit eines Projekts wie Ihrem.“

INFO

Ehrenamtliche, die sich mit Herzblut, Kompetenz und Engagement um andere kümmern, machen die Welt ein wenig besser. Das würdigt das Bistum Münster und das Diözesankomitee der Katholiken mit dem Ehrenamtspreis. Er wird 2020 bereits zum vierten Mal verliehen und ist mit 5.000 Euro dotiert.

TERMINE UND ANKÜNDIGUNGEN

18. OKTOBER 2020:

Die Lebenskünstler Recklinghausen sind ein umfangreiches Kunst- und Kulturprojekt für Menschen mit und ohne Behinderungen und/oder Migrationshintergrund, das wegen der Pandemie nicht wie geplant innerhalb der Ruhrfestspiele stattfinden konnte. Am großen Festivaltag am 18. Oktober holen die Lebenskünstler aber endlich nach, was sie schon im Mai zeigen wollten: Es gibt Aktionsstände, ein musikalisches Bühnenprogramm, eine Ausstellung und die Theaterpremiere des eigenen Stücks „Narrenschiff“ (Regie: Franz-Joseph Dieken). Los geht es am Vormittag ab 11 Uhr und am Nachmittag ab 15 Uhr. Alle Corona-Regelungen werden eingehalten, um Anmeldung per Mail wird gebeten: lebenskuenstler@lh-mitte-vest.de.

23. NOVEMBER 2020:

Am 13. September wurde gewählt – auch der Integrationsrat (siehe Seite 5). Die Konstituierende Sitzung des neuen Integrationsrates wird am 23. November 2020 um 18 Uhr im Recklinghäuser Rathaus (Rathausplatz 3) stattfinden.

Gefördert von:



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen
Redaktion: Sofia Bißlich (Integrationsagentur) Mareike Graepel (freie Journalistin)
1. Auflage: 1000 Exemplare
Layout: RDN Agentur für PR GmbH, Jens Valtwies, Recklinghausen
Kontakt: Caritasverband für die Stadt Recklinghausen Integrationsagentur, Sofia Bißlich s.bisslich@caritas-recklinghausen.de
Bestellung: Anfragen per Mail